

Beurteilung der Bachelorarbeit von Vít Kučera zum Thema:
Zkratková slova v německém tisku – Kurzwörter in der deutschen Presse

Im Mittelpunkt der vorliegenden Bachelorarbeit stehen die Kurzwörter im Deutschen, ihre Klassifizierung und Verwendung in der Süddeutschen Zeitung.

Das Ziel und der Inhalt der Arbeit werden in der sprachlich korrekten Einleitung genannt, die sich dadurch von dem folgenden Text erheblich unterscheidet. Die weiteren Kapitel zeichnen sich durch einige gemeinsame Züge aus. Sprachlich weisen sie große Mängel auf: man findet Fehler in der Flexion, Lexik, Verwendung der Artikel bei Substantiven und Syntax. Die Sätze muss man z.T. auch mehrmals lesen, um sie zu begreifen. Manche von ihnen werden anfangs vom Verfasser formuliert und dann durch ein Zitat beendet. Das Zitat ist sehr oft mit dem ersten Teil nicht kongruent, u. a. auch aus dem Grund, dass es nicht originalgetreu wiedergegeben ist. Manche Sätze sind nicht vollständig, das Ende fehlt, manche lassen einen starken Einfluss des Tschechischen erkennen. Dies alles erschwert das Textverständnis sehr.

Es wurde eine ganze Menge an Wissen zusammengetragen, das aber nicht richtig geordnet ist. Man hat den Eindruck, dass es oft zu einer schnellen Anhäufung kurzer Informationen kam. Man stößt auf Wiederholungen (vgl. Kap. 7.3 und 10.3 oder die Klassifizierung von Fleischer in Kap. 2.2 und 6.1), Widersprüche (z. B. im Zusammenhang mit der Synonymie im Kap. 2 und 2.1), irreführende und unklare Behauptungen und unvollständige Erklärungen, die der Leser selber ergänzen muss. In einigen Fällen ist dies ohne die entsprechende Sekundärliteratur unmöglich (z.B. im Kapitel 5.1, wo der Unterschied zwischen Buchstabenwörtern und Kurzwörtern gar nicht erklärt wird).

Bei dem Kapitel 2.1 stimmt der Inhalt mit der Überschrift nicht überein. Ich bin der Meinung, dass es sich eher um eine Vielfalt der Kurzwörter handelt, die man aus einer Vollform bilden kann.

Im Kapitel 2.2 wird die Kurzwortbildung mit der Derivation in Verbindung gebracht und mit dem Beispiel *Trafo* dokumentiert, das jedoch keine Zeichen einer Ableitung trägt. Weiter stellt der Verfasser die Klassifizierung der Kurzwörter nach Fleischer und Barz dar, auf die er erneut im Kapitel 6.1 eingeht.

Im Kapitel 6 werden die neueren Typologien dargestellt – leider nur mit Hilfe einer einzigen Quelle von Kobler-Trill. Die Werke von Fleischer und Wellmann werden auch nach Kobler-Trill behandelt und zitiert, obwohl es keinerlei Hindernisse gibt, sie direkt zu benutzen (sie sind am Lehrstuhl und in mehreren Bibliotheken vorhanden).

Am Ende des theoretischen Teiles ergibt sich die Frage, warum so viele Klassifizierungen dargestellt werden, welche von ihnen als die leitende bevorzugt wird und warum.

Der praktische Teil ist sehr kurz ausgefallen. Die Analyse orientiert sich an Kurzwörtern in der regionalen Politik der Süddeutschen Zeitung aus dem Internet. Das Spektrum der gefundenen Beispiele ist sehr arm und thematisch eng. Die gedruckte Version dieser Zeitung (oder einer anderen Presse) wäre für die Analyse besser geeignet gewesen.

Auf der formalen Ebene ist noch auf die Quellenverweise aufmerksam zu machen, da sie nicht der Norm entsprechen, der Name des Autors erscheint an nicht geeigneten Stellen im Satz statt in der Klammer.

Die vorliegende Arbeit erfüllt aus den oben genannten Gründen die Ansprüche an eine Abschlussarbeit im Bachelorstudium nicht. Ich plädiere dafür sie nicht anzunehmen und bewerte sie mit:

nevyhověl – nicht bestanden

Plzeň 17.5.2013


Mgr. Hana Menclová

Betreuerin